

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Anweisung zum Unterrichte in der Heimatskunde

Finger, Friedrich August

Berlin, 1873

Vierundzwanzigste Stunde

[urn:nbn:de:bsz:31-264421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264421)

viele Häuser und Güter in verschiedenen Gegenden; und so gehörte ihnen auch dieses Haus. Der oberste von ihnen wurde Hoch- und Deutschmeister genannt; und das war damals also der Pfalzgraf und Herzog Franz Ludwig." — A. „Es steht ja aber da: „Teusch“. — „Ja, das ist ein Fehler; ein t ist ausgelassen; es sollte „Teutsch“ heißen; man sagt „deutsch“ oder „teutsch“, wie man will.“

An der Südseite des Hauses weiter nach Westen steht auf einem Schildchen: TO, und 1775. — Dieser Theil ist also noch fünf Jahre später gebaut worden. Das TO heißt: „Teutsch Orden.“ So hieß die Gesellschaft dieser Ritter. Ihr werdet von diesen später noch mehr hören. — Vielleicht wird nicht allen Kindern hier alles deutlich geworden sein; mögen aber auch nur einige die Hauptsachen verstehen; die andern sehen eben, daß hier für sie etwas Schwieriges ist, und strengen sich das nächste Mal, wenn wieder so etwas vorkommt, um so mehr an. — In dem Hofe des Amthauses stand früher eine kleine Kirche. An der nördlichen Mauer des Gartens ist ein Stein mit einer Inschrift, auf der ist zu lesen, daß im Jahre 1300 der „meister des deutschin ordens“ Wolfram von Nellenburg „diese kirchin in die ere gottis und unsir frauwin“ habe bauen lassen. — Es wird dies, soweit es den Kindern verständlich gemacht werden kann, erklärt.

Aufgabe: Fragen über das Amthaus. In dem Amthause, heißt es zuletzt noch, wohnt der Herr Oberamtmann, und am Tag kommen noch dahin der Herr Assessor u. s. w. „Was thun sie da?“ — „Sie schreiben, sie halten Gericht“ u. s. w.

Vierundzwanzigste Stunde.

Heute die letzte Stunde vor den Ferien. — Gefragt, was all vorgekommen; nicht gar weitläufig, sondern von jedem Dinge nur Eine Aussage; z. B. der Schnee fällt im Winter, die Peterskirche ist 1000 Jahr alt. — „Können wir nun noch ein Haus durchnehmen?“ — „Ja.“ — „Welches kommt?“ — „Das Rathhaus.“ — „Ja, das wollen wir aber hier übergehen.“ Man nimmt die evangelische Stadtkirche. Ort. Sie hat nach der Straße zu fünf oben runde Fenster, zwei Thüren; sie ist weiß angestrichen, sieht schon ziemlich alt aus. Oben ist ein kleiner Turm; er ist

wie eine achtkantige Säule und hat ein Dach, das ist wie eine doppelte Glocke. Oben ist ein Stern. Nun wird von solchen, die gewöhnlich Sonntags hinein gehen, das Innere beschrieben; und man verschmähe auch nicht, anzuhören. wenn sie sagen: „An der Decke ist ein blaues Schild und in diesem ein goldner Stern mit zwölf Zacken.“ Das Wort, das an der Orgel steht, vor der Jahreszahl 1819, wissen sie nicht. L. „Renovirt“, das heißt so viel als „erneuert“. Gebaut ist sie im Jahre 1736, also vor wie viel Jahren? Ueber dem Pfarrstuhl ist ein Gläserchränken und in diesem sind Kornähren, was bedeutet dies? — Im Jahre 1816 war ein sehr feuchter, kühler Sommer; das Obst wurde nicht reif, und auch das Korn nicht recht; es verfaulte fast auf dem Felde. Als die Zeit der Ernte kam, da schnitten viele Leute ihr Korn gar nicht, oder gaben es doch nur dem Vieh zu fressen. Andere draschen es doch aus und ließen es mahlen; aber das Mehl von diesem feuchten Korn war schlecht, und vom Brot wurden manche Leute krank. Gutes Brot gab es wenig, und das war sehr theuer; vier Pfund Schwarzbrot kosteten einmal 39½ Kreuzer (wie viel jetzt?). Arme Leute konnten sich gar kein Brot kaufen, aßen Kartoffeln, Rüben, mancherlei; aber fast alles war schlecht und konnte keine Kraft geben. Mancher starb vor Mangel; mancher Reiche wurde arm; es war Theuerung und Hungersnoth. Alte Leute können euch noch mehr davon erzählen. Dies dauerte bis ins Jahr 1817. Das war ein gutes Jahr; es wuchs viel Korn und Spelz. Und als die Ernte kam, und die ersten Wagen mit Frucht hereingefahren wurden, da freuten sich alle; die Hungersnoth war vorbei. Und von der ersten Frucht die im Jahre 1817 geerntet wurde, machte man diese Kränze, und die sollen immer in der Kirche bleiben, zum Andenken an die Jahre 1816 und 1817.

Ferienaufgabe:

- 1) Die evangelische Stadtkirche.
- 2) Das Rathhaus anzusehen und seine Fenster zu beschreiben. (Der Lehrer bestimmt eine Zeit, wo er es mit Freiwilligen betrachten will.)
- 3) Einen Spaziergang oder eine kleine Reise zu beschreiben. (Erinnert an die Gänge auf den Schloßberg oder ins Gorrheimer Thal.)